

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bar über die Russen und sagten: „Zivilleute können sie sieben bis acht Wochen lang graben lassen, aber sie selbst konnten noch nicht einmal einen Tag die Stellung halten.“ Als wir auf die Suche nach Brot gingen, fanden wir in einer Bäckerei drei russische Soldaten, die sich schnell Bäcker- schürzen umgebunden hatten, trotzdem aber sofort erkannt und abgeführt wurden. Die nächste ganze Nacht marschierten wir in strömendem Regen, um einen Uebergang der Russen über die Weichsel zu verhindern.

Vor den Thoren von Warschau.

Früh $\frac{1}{2}$ 6 Uhr, es ist noch halbdunkel, verlassen wir die Quartiere, um den Weitermarsch anzutreten. Der Kompagniekessel spendet Tee. Während wir noch beim Trinken waren, begann am Ende des Dorfes lebhaftes Gewehrfeuer. Die Posten der dort einquartierten Kompagnien waren, wie wir später erfuhren, im Gefecht gegen eine russische Kavalleriepatrouille, die sich nach kurzer Zeit wieder aus dem Staube machte. Nun ging es los, nordwärts. Unterwegs wurde bekannt, daß wir einen größeren Marsch vor uns hätten. Da wir schon mehrere Tage weite Märsche gehabt hatten, wurden von den Kompagnien Bauernwagen requiriert, auf denen die Tornister gefahren wurden. Wir behielten nur den Mantel um die Schultern (Sturmgepäck). Unterwegs wurde uns mitgeteilt, daß unsere Division die Aufgabe hätte, den Russen den Rückzug zu verlegen und ihnen die Bagage samt Feldküchen wegzunehmen. Diese Nachricht war natürlich geeignet, den Humor, der bei den Berlinern — das Bataillon ist nur aus Berlinern zusammengesetzt — nie völlig versagt, wieder zu heben. Nach kurzem Marsch kamen wir an einer